

Weinkontor Edenkoben

Krapp geht von Bord

Uwe Krapp, geschäftsführender Vorstand des Weinkontors Edenkoben, verlässt die pfälzische Winzergenossenschaft zum 31. Dezember 2018. Dies hat das Unternehmen am 13. Dezember in einer Pressemitteilung angekündigt. Als Grund für den Ausstieg nennt der 54-jährige Krapp, der in Geisenheim Önologie und Weinbau studierte, „persönliche Gründe und die perspektivische Entwicklung in einer neuen, attraktiven Herausforderung in der Weinbranche“. Um welche es sich handelt, möchte er noch nicht verraten. Fest steht, dass Krapp die Geschicke der Genos-

senschaft in den vergangenen 24 Jahren maßgeblich mitgeprägt hat. 1994 als zweiter Kellermeister gestartet, übernahm er schon ein Jahr später die Position des ersten Kellermeisters und technischen Betriebsleiters bei der damals noch als Winzergenossenschaft Edenkoben firmierenden Kooperative. Seit 2000 fungierte Krapp dort als Mitglied des Vorstandes, 2012 wurde er schließlich zum geschäftsführenden Vorstand berufen. 2017 initiierte er einen umfangreichen Relaunch mit Umfirmierung des Unternehmens in Weinkontor Edenkoben sowie Überarbeitung der Dach-



Uwe Krapp verlässt das Weinkontor Edenkoben nach 24 Jahren Tätigkeit.

marke, sämtlicher Produkt-Designs und damit des kompletten Marketingauftritts.

Die 1925 gegründete Genossenschaft zählt heute nach eigenen Angaben rund 100 Mitgliedswinzer, die insgesamt 110

ha Rebfläche bewirtschaften. Das jährliche Absatzvolumen beziffert das Unternehmen auf 1,2 Mio. Flaschen. „Ich glaube, ich durfte das Weinkontor Edenkoben auf einen erfolgreichen Weg bringen, und habe dazu in den vergangenen 24 Jahren auch sehr viel Herzblut eingebracht. Die Trennung von der Genossenschaft fällt mir alles andere als leicht. Daher freue ich mich umso mehr über die sehr einvernehmliche Einigung mit meiner Verwaltung“, erklärt Krapp. Wer in Edenkoben seine Nachfolge als geschäftsführender Vorstand antritt, war bei Redaktionsschluss noch offen. -wer-

Winzer von Baden eG

Neuer Geschäftsführer

Die Winzer von Baden eG (ehemals Winzerkeller Wiesloch), deren rund 1.000 Mitgliedswinzer rund 700 ha Rebfläche bewirtschaften, besetzt zum Jahresanfang 2019 den vakanten Geschäftsführerposten mit Wolfgang Riesterer. Der gelernte Winzer, Weinküfer und Diplom-Betriebswirt (Jahrgang 1969) tritt damit die Nachfolge von Curt-Christian Stoffel an. Riesterer kommt von der Winzergenossenschaft Bischoffingen-Endingen am Kaiserstuhl eG, für die er seit Januar 2016 als Verkaufsleiter tätig gewesen ist. Er verfügt über langjährige Berufserfahrungen in der Weinbranche. Nach seiner Ausbildung arbeitete er als Verkaufsleiter bei der Winzergenossenschaft Kirchhofen, im Weingut Zähringer (Heitersheim) und in der Bezirkskellerei Markgräflerland Efringen-Kirchen, bevor er bei der WG Bischoffingen-Endingen startete.



Wolfgang Riesterer übernimmt zum Jahresanfang 2019 den vakanten Geschäftsführerposten.

-wer-

Titelanzeige Januar

**Die Alternative für Liebhaber fruchtiger Weine
SÜSS & FRUCHTIG hat sich am Markt fest etabliert**

Die drei „SÜSS & FRUCHTIG“-Weine der Württembergischen Weingärtner-Zentralgenossenschaft machen schon beim Ansehen Spaß: Sie leuchten in frischen, anregenden Farben und entpuppen sich im Glas als unkomplizierte Begleiter. Ob Riesling, Trollinger Rosé oder Samtrot: Die Weine sind ebenso ideal für junge Genießer, die die Weinwelt für sich entdecken möchten, wie für bekennende Süßweintrinker. Die Moste werden temperaturgesteuert und langsam vergoren, bei 50 Gramm Restzucker wird die Gärung beendet. Die verbleibende Fructose sorgt für eine sehr fruchtbetonte Note und ein verführerisches Spiel von Süße und Frucht. „Der Markt hat die Weine glänzend angenommen“, sagt Dieter Weidmann, Vorstandsvorsitzender der WZG. Seit der Markteinführung erfreue sich die Serie jedes Jahr zweistelliger Zuwachsraten und lege auch dieses Jahr wieder überdurchschnittlich zu. Und: Wer erst einmal probieren will, kann dies ohne Risiko tun – SÜSS & FRUCHTIG gibt es auch in der 0,25-Liter-Flasche.

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft e.G.
71696 Möglingen | Tel. 0 71 41/48 66-0 | info@wzg-weine.de
www.wzg-weine.de

Weinmichel

Laden Nr. 3



Das neue Weinmichel-Fachgeschäft befindet sich in einer „gehobenen Wohngegend“.

Genossenschaftskellerei Heilbronn

Weichen gestellt

Die Genossenschaftskellerei Heilbronn eG, nach eigenen Angaben mit 1.430 ha Rebfläche die größte Weingärtnergenossenschaft in Württemberg, hat frühzeitig die Weichen für die Nachfolge ihres amtierenden Geschäftsführers Karl Seiter gestellt. Seiter geht bekanntlich Ende 2019 in den Ruhestand. Er wird dann fast 22 Jahre ununterbrochen an der Spitze der Genossenschaft gestanden haben. In seiner Ära ist die Rebfläche des Unternehmens (vorwiegend durch Fusionen) von ehemals 600 ha auf die heutige Größe gewachsen.



Michael Eißler tritt bei der GK Heilbronn ...



... in die Fußstapfen von Karl Seiter.

Vorstand und Aufsichtsrat des Unternehmens haben vor kurzem Michael Eißler als Nachfolger für den Geschäftsführerposten ausgewählt. Der 49-jährige Diplom-Ökonom soll am 1. Juli 2019 zur Genossenschaftskellerei kommen, um im zweiten Halbjahr 2019 auf die vielfältigen Aufgaben vorbereitet zu werden, heißt es in einer Pressemitteilung des Hauses. Eißler kann auf Erfahrungen in der Weinbranche zurückgreifen: In den Jahren 1996 bis 2002 war er Geschäftsführer des Jupiter Weinkellers, Hausen. Seit April 2002 ist er für die BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG, Schwäbisch Hall, tätig, wo er als geschäftsführender Vorstand fungiert.

-wer-

Die Weinmichel GmbH, Berlin, hat vor kurzem in der Bundeshauptstadt ihr mittlerweile drittes Weinfachgeschäft eröffnet, und zwar in einem ehemaligen Buchladen in der Berkaer Straße 40 in Schmargendorf, einem Ortsteil im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. „Ein sehr guter Standort in einer gehobenen Wohngegend“, freut sich Alexander Laurisch, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens. In der neuen, rund 100 qm großen Filiale wird das bewährte Weinmichel-Sortiment offeriert, das seit diesem Jahr auch ausgesuchte Feinkostspezialitäten (wie Wurst und Käse aus deutschen Ländern) umfasst.

Weinmichel wurde 2010 von Martin Michel als Handelsagentur für Importweine gegründet und beliefert seit 2011 die Berliner Traditions- und Spitzen-Gastronomie. 2012 kam das erste Weinfachgeschäft in Moabit (Wiciefstraße 20) dazu. Im März 2016 folgte ein zweiter, geräumigerer Laden am Bayerischen Platz 8 in Schöneberg, in dem Michel und Laurisch mit ihrem Team das Angebot an Weinen und diversen Veranstaltungsformaten deutlich erweitern konnten.

-wer-

To Another Great Year



ProWein

25 Coming Home YEARS for ProWein

Freuen Sie sich auf Ihre ProWein 2019! Mit einem bewussten, nachhaltigen Wachstumskonzept hat sich die ProWein in 25 Jahren von einer kleinen Winzermesse zum wichtigsten Branchentreff weltweit entwickelt – mit einzigartiger Internationalität und unerreichter Angebotsvielfalt.

ProWein: To another 25 great years!

The World's No.1
Internationale Fachmesse
für Weine und Spirituosen
17.-19. März 2019
Düsseldorf

www.prowein.de



Messe
Düsseldorf

Moselland eG

Umsatzschwund gestoppt

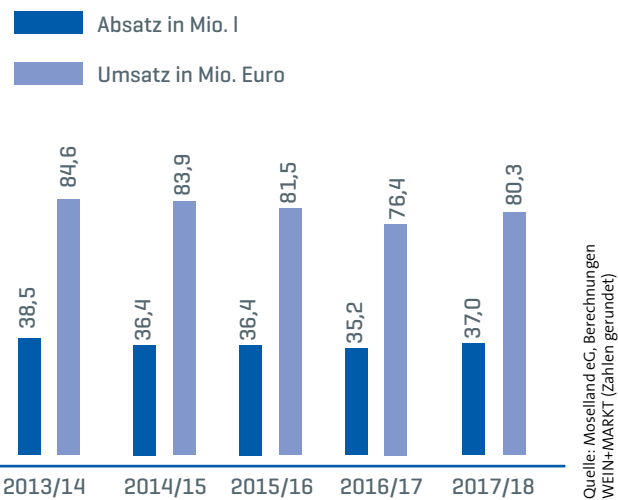
Am 8. Dezember hat die Moselland eG, Bernkastel-Kues, auf ihrer Vertreterversammlung das Ergebnis des Geschäftsjahres 2017/18 bekanntgegeben und dabei, wie das Unternehmen in einer Pressemitteilung erklärt, „eine positive Bilanz gezogen“. „Mitglieder und Mitarbeiter haben in diesem Jahr besonders für das Modell Genossenschaft gekämpft und bewiesen, dass man damit nach wie vor erfolgreich wirtschaften kann“, lautet das zufriedene Fazit des Vorstandsvorsitzenden Henning Seibert. Im 50. Jahr ihres Bestehens verbuchte die Genossenschaft ein Umsatzplus von 5% auf 80,3 Mio. Euro. Der Negativtrend aus den drei Vorjahren (in denen der Umsatz von 84,6 Mio. auf 76,4 Mio. Euro gesunken war) konnte damit gestoppt werden. Der Absatz wurde 2017/18 gegenüber dem Vorjahr ebenfalls um 5% gesteigert. Wie hoch er ausfiel, nennt das Unternehmen nicht. Den Absatz im Geschäftsjahr 2016/17 hatte Seibert allerdings gegenüber WEIN+MARKT mit 35,2 Mio. l beziffert. Also müssten es 2017/18 knapp 37 Mio. l

gewesen sein. Der Bilanzgewinn bewegte sich laut Angaben des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 201.000 Euro „auf Vorjahresniveau und fließt nach Beschluss der Vertreterversammlung komplett in die Rücklagen“.

Trotz der kleinen Ernte 2017 sei es zudem gelungen, das Traubengeld pro Hektar leicht anzuheben. Wie die Auszahlungspreise für 2018 aussehen, stehe allerdings noch nicht endgültig fest. Positiv stimmt den Vorstandsvorsitzenden zudem die „sehr gute Ernte“ im Jubiläumsjahr 2018, „mit der die Keller nach dem etwas mageren Jahr 2017 wieder gefüllt werden konnten“. Darüber hinaus habe die Moselland eG 2,4 Mio. Euro in den Umbau der Produktion am Standort Rhodt unter Rietburg/Pfalz investiert. Die von den Mitgliedern der Genossenschaft bewirtschaftete Rebfläche sei im Geschäftsjahr 2017/18 von 1.916 auf 1.837 ha gesunken. „Nach dem Herbst 2018 ist sie jedoch vor allem an Mosel und Nahe wieder gestiegen und liegt aktuell bei 1.928 ha“, erklärt Seibert. -wer-

Aufgeholt

Geschäftsentwicklung Moselland eG



ESSENZ

ZGM verpflichtet Enk

Die Unternehmensgruppe Zimmermann-Graeff & Müller (ZGM), Zell/Mosel, hat zum Jahresanfang 2019 Hildegard Enk als Weineinkäuferin verpflichtet. Sie tritt damit die Nachfolge von Andreas Zenz an, der bekanntlich im April als Einkäufer bei den Rotkäppchen-Mumm Sektkellereien loslegt. Enk hat bisher als Weineinkäuferin und Önologin bei der Weinkellerei Hechtsheim gearbeitet, dem deutschen Tochterunternehmen des französischen Big Players Les Grands Chais de France, bei dem sie seit März 2008 beschäftigt gewesen ist. -wer-



Wine Paris

Gemeinschaftsprojekt in der Hauptstadt

Die neue Weinfachmesse Wine Paris findet vom 11. bis 13. Februar 2019 erstmals in Paris statt. Dafür haben sich die Fachmessen Vinisud (Messe für Weine aus dem Mittelmeerraum, bisher Montpellier) und die Vinovision (Weine aus nördlichen Anbaugebieten, bisher bereits in Paris) zusammengeschlossen, um in der französischen Hauptstadt einen gemeinsamen großen Auftritt zu organisieren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der die Organisatoren 2.000 französische und ausländische Aussteller sowie 25.000 Fachbesucher aus aller Welt erwarten, wird das breite Spektrum des französischen Weinangebots stehen – mit dem Ziel, eine Plattform für Business und Export zu etablieren.

Die Messe bietet den Besuchern verschiedene freie Verkostungszonen, das Wine Mosaic (mit Weinen aus autochthonen mediterranen Rebsorten sowie Taste & Talk mit Erzeugern), den Wine Hub (aktuelle digitale Entwicklungen), La Nouvelle Vague (Jungwinzer, Startups) sowie ein Rahmenprogramm mit Masterclasses und Konferenzen (Details dazu finden sich auf der Internetseite www.wineparis.com).

Die Eintrittspreise sind mit 40 Euro an der Tageskasse und 20 Euro im Onlinekauf im Vergleich zu anderen Fachmessen moderat und sollen für einen guten Start der Wine Paris sorgen. Paris kann als Veranstaltungsort nicht nur mit vielfältigen Vorteilen wie zentraler Lage in Europa, sehr guter Erreichbarkeit und einer großen Auswahl an Unterkünften punkten, sondern ist zusammen mit dem umgebenden Großraum mit einem riesigen HoReCa-Angebot sowie zahlreichen Weinfachhandlungen und Lebensmittelmärkten ein wichtiger Absatzmarkt für Weinerzeuger. -gg-



Wine Paris 2019

11.-13.2.2019
75015 Paris
Expo Porte de Versailles
Hallen 4 und 7.1
11./12.2.2019:
9.30-18.30 Uhr
13.2.2019:
9.30-17 Uhr
Eintritt Tageskasse 40 Euro,
online 20 Euro,
Auszubildende/Studierende: 5 Euro
www.wineparis.com

Remstalkellerei

Notbremse gezogen

Peter Jung, seit Anfang August Geschäftsführer der Remstalkellerei aus Weinstadt, hat bei der württembergischen Genossenschaft offenbar ein schweres Erbe angetreten. Darauf deutet zumindest der Inhalt eines Schreibens hin, das Jung zusammen mit Heike Schacherl (Vorstand Finanzen und Verwaltung) Ende November an die Mitglieder der Kooperative verschickt hat. Wie es darin heißt, befindet sich die Remstalkellerei „in einer wirtschaftlich desaströsen Lage“. Das Unternehmen habe derzeit zwar keine Liquiditätsprobleme, es müssten allerdings „einige Maßnahmen zur wirtschaftlichen Stabilität und weitere Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden“.

Zu diesem Schluss kommen Jung und Schacherl nach einer Neubewertung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens, die sie in den zurückliegenden Wochen vorgenommen haben. Bei der Remstalkellerei habe es u. a. jahrelang eine fehlerhafte Einschätzung der Weinmarktentwicklung und eine damit einhergehende zu optimistische Einschätzung, was das Absatzpotential und die Qualität der Produkte angeht, gegeben. Die Traubengeldauszahlungen der Jahrgänge 2014, 2015 und 2017 an die Mitgliedswinzer seien über eine Rücklagenentnahme subventioniert worden. Man habe hierbei jedoch „den Jahrgang 2016 nicht genauer betrachtet, der weder in Sachen Qualität noch in Sachen Quantität (große Übermenge!) als marktgerecht bezeichnet wer-

den kann“. Angeblich lagern in den Kellern der Kooperative noch beträchtliche Mengen an Weinen aus 2016 und älteren Jahrgängen. Mit dem kürzlich eingelagerten, sowohl qualitativ als auch quantitativ herausragenden Jahrgang 2018 hätten die Altweinbestände nahezu über Nacht ihren kompletten Wert verloren.

Trotz der abzusehenden Marktentwicklung sei die Chance verpasst worden, die entsprechenden Mengen noch zu vertretbaren Preisen als Fasswein offen zu vermarkten, beklagen Jung und Schacherl. Die beiden erachten es deshalb als dringend geboten, eine Sonderverwertung der noch vorhandenen Mengen aus den Jahrgängen 2014, 2015 und 2016 vorzunehmen.

Aufgrund der deutlich verfehlten Absatz- und Umsatzerwartungen sei zudem eine Korrektur der vorläufigen Traubengeldauszahlungen der Jahrgänge 2014, 2015, 2016 und 2017 unabdingbar. „Diese kann jedoch erst voraussichtlich Ende Februar 2019 vorgenommen werden, wenn belastbare Zahlen aus der Bilanz des Geschäftsjahres 2018 vorliegen“. Als Konsequenz daraus müssten die Traubengeldauszahlungen bis Februar 2019 vorerst eingestellt werden. Eine erste Auszahlung des 2018er Jahrgangs könne ebenfalls erst dann vorgenommen werden, wenn die ersten Mengen entsprechend vermarktet wurden und die Fixkostenbelastung bekannt ist.



Peter Jung arbeitet mit Heike Schacherl an einer „umfangreichen Konsolidierungsstrategie“, die er im Frühjahr 2019 vorstellen möchte.

Dabei soll dem Vernehmen nach die durchschnittliche Auszahlungsleistung schon in den zurückliegenden Jahren bei kaum auskömmlichen 7.000 bis 8.000 Euro/ha gelegen haben. Angeblich schrumpfte die Zahl der Mitglieder in den Jahren 2011 bis 2017 von 1.369 auf 1.189, die bewirtschaftete Rebfläche von 611 auf 527 ha. Das Geschäftsjahr 2017 schloss die Genossenschaft zudem mit einem Verlust von 1,76 Mio. Euro ab. Auch eine angedachte zentrale Traubenannahme, die Kosten sparen könnte, sei noch nicht realisiert worden, weil die ein oder andere angeschlossene Ortsgenossenschaft lieber ihr eigenes Süppchen koche.

Jung und Schacherl arbeiten deshalb nach eigenem Bekunden an einer „umfangreichen Konsolidierungsstrategie“, bei der sämtliche betriebswirtschaftlich relevanten Kriterien und Kostenstrukturen auf den Prüfstand kommen – bis hin zu Standortfrage und Personalstruktur. Welche Maßnahmen ergriffen werden, wollen die beiden in einer außerordentlichen Generalversammlung im Frühjahr 2019 vorstellen. Eines sei jedoch bereits heute sicher: „Eine erfolgreiche Zukunft des genossenschaftlichen Weinbaus im Remstal kann es nur dann geben, wenn die bisherigen Gräben zwischen den einzelnen Ortsgenossenschaften überwunden werden und alle an einem Strang ziehen!“

-wer-

Villa Vinum

Jetzt auch in Frankfurt-Bornheim

Die von den Geschäftsführern Christian Daumann (Gau-Bischofsheim) und Matthias Uhrig (Dreieich) und ihrer The Finest Tastes GmbH neu aufgestellte Franchisekette Villa Vinum hat in Frankfurt/Main jüngst einen neuen Standort eröffnet. Zu den bestehenden Villa-Vinum-Weinhandlungen Münster, Mainz und Frankfurt-Nordwestzentrum ist damit ein Weinhandel mit Weinbar im beliebten Viertel Frankfurt-Bornheim (Höhenstraße 15, Nähe Berger Straße) hinzugekommen. Inhaber dort sind

Marcel Delaistre und Rafael Koj. Villa Vinum Frankfurt City wird nach Aussage von Lisa Treutmann, Managerin bei The Finest Tastes, mit Ausschanksystemen von By the Glass arbeiten, um neben dem Villa-Vinum-Kernsortiment wechselnd auch ausgesuchte Exoten probierfähig präsentieren zu können. In dem etwa 75 qm großen Geschäft, in dem auch das neue Ladenbaukonzept von Villa Vinum zu sehen ist, werden insgesamt etwa 200 bis 300 Weine, dazu Feinkost und hochwertige Spirituosen angeboten.

-ja-

Zonin1821

Benetton steigt ein

Die Familie Benetton hat über ihren Investmentfonds 21 Invest über eine Kapitalerhöhung eine Beteiligung von 36% an dem italienischen Weinunternehmen Zonin1821, Gambellara, erworben. Die Benettos zahlten für den Anteil 65 Mio. Euro. Zonin kündigte an, die Mittel für die Ausweitung der Produktion und ein weiteres Wachstum im Ausland einsetzen zu wollen. Der Exportanteil liegt schon jetzt bei 85%. Die Ausfuhren gehen in rund 100 Länder. Der Gesamtumsatz soll innerhalb von fünf Jahren von heute 200 Mio. auf 300 Mio. Euro steigen. Geplant ist dann auch ein Börsengang.

Von den vier Benetton-Familienmitgliedern, die den Textilkonzern einst gründeten, sind noch zwei am Leben. Luciano Benetton ist als Privatmann schon länger im Weingeschäft engagiert. 2015 erwarb er einen Anteil von 12,5% am Handelshaus Cuzziol Grandi Vini, das neben Wein und Bier auch hochwertige Lebensmittel vertreibt. Darüber hinaus betätigt sich Luciano Benetton seit 2007 mit seiner Villa Minelli als Weinproduzent im venezianischen Santa Lucia di Piave in der Nähe seiner Heimatstadt Treviso.

-gb-

Millésime Bio

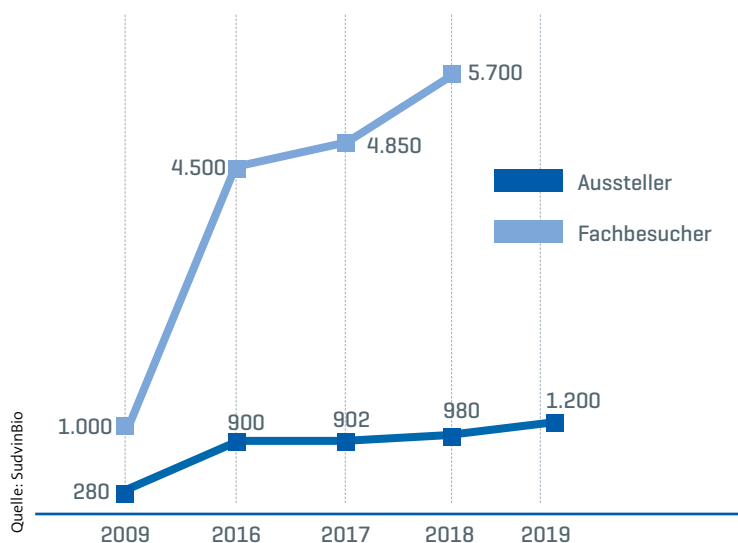
Biowein bleibt Wachstumssegment



Die Millésime Bio positioniert sich in Montpellier erneut als Weltleitmesse für den Biowein-Bereich. Ausweislich einer vom Messeveranstalter in Auftrag gegebenen Studie bleibt Biowein weiterhin ein Wachstumssegment.

Die alle Jahre wieder gern genutzte Messe-Fanfare (Tenor: „größer, bedeutender und besser“) wird auch bei der Millésime Bio anklungen. Die von der 1991 gegründeten südfranzösischen Winzervereinigung SudvinBio seit 1993 betriebene Biowein-Messe findet vom 28. bis 30. Januar 2019 wieder im Parc des Expositions in Montpellier statt. Mit der 2017er Ausgabe der Millésime Bio hatte SudvinBio einmalig auf den Veranstaltungsort Marseille ausweichen müssen – bis zum Jahr 2022 ist jetzt aber klar, dass in Montpellier keine Kampfprogrammierung konkurrierender Weinmessen stattfinden wird. Die Organisatoren rechnen bei der inzwischen 26. Ausgabe mit 1.200 Ausstellern (Vorjahr: 1.000) aus 15 Ländern und sehen damit den Status als weltgrößte Messe für das Biowein-Segment untermauert. Darüber hinaus gehen die Veranstalter angesichts der

Millésime Bio: Steigende Teilnehmerzahlen



eingegangenen Aussteller-Anmeldungen davon aus, dass sie in Montpellier rund 40% des gesamten französischen Bioweinangebots widerspiegeln können. Noch vor zehn Jahren sah es beim Zuspruch deutlich provinzieller aus: Für die Millésime Bio 2009 wurden rund 280 Aussteller und 1.000 Fachbesucher gemeldet.

Die Messe wird sich 2019 erstmals gegenüber anderen alkoholischen Bio-Getränken öffnen. Alt- und Neuaussteller bringen diesmal auch Bio-Cider, -Biere und -Spirituosen mit. Neu ist ein Event, bei dem in einer Kooperation von SudvinBio mit InterOc eine Launch-Party mit Bioweinen aus den Pays d’Oc gefeiert werden soll. Die wird am Montag im Corum de Montpellier (einem Kongressgebäude der Stadt, das auch die Berlioz-Oper beherbergt) stattfinden. Der Süden Frankreichs spielt innerhalb der französischen Bio-Weinszene mit 25.000 ha Weinbergen (das entspricht 30% der unter Bio-Gesichtspunkten bewirtschafteten Weinberge in Frankreich) eine

besondere Rolle. Die dortige Biowein-Produktionsmenge wird seitens der Winzervereinigung mit rund 800.000 bis 950.000 hl angegeben.

Neben dem „Enoteca“ genannten Verkostungsformat gibt es eine mit den Siegerweinen der Millésime-Bio-Challenge bestückte zweite Verkostungsfläche, in der Fachbesucher die im Vorfeld der Messe (nämlich am 15. Januar) ausgesuchten Tropfen probieren können. Diesjähriger Präsident der Jury und damit Nachfolger von Klaus Herrmann (WEIN+MARKT), der die 2018er Jury leitete, ist Philippe Faure-Brac (u. a. ausgezeichnet als „Bester Sommelier der Welt 1992“ und seit 2016 Präsident der Union de la Sommellerie Française). Auf der mit Fachvorträgen begleiteten Messe werden am Dienstag (29. Januar) Themen wie „Was ist Bio-Wein? – ein Vergleich der französischen und europäischen Bioweinregelungen“ behandelt. Das Beratungsunternehmen IWSR richtet dort auch den Fokus auf Biowein-Trends in internationalen Märkten und stellt die Ergebnisse einer umfangreichen Studie mit mehr als 1.600 Teilnehmern vor. Am Mittwoch (30. Januar) werden dann weinbauliche Themen (bei Redaktionsschluss waren die Themen noch nicht bestätigt) die Agenda bestimmen.

Studie prognostiziert wachsende Bedeutung

In der IWSR-Studie, die im Vorfeld Journalisten in Auszügen vorgestellt worden ist, wird die gestiegene Bedeutung des Bioweinsektors in den vergangenen fünf Jahren anschaulich dargestellt. Aktuell werden nach Einschätzung der IWSR weltweit rund 408.000 ha Rebfläche biologisch bewirtschaftet: 26% davon in Spanien, 25% in Italien, 19% in Frankreich und 30% in anderen Weinbauländern. Der weltweit größte Markt für Biowein – mit einem Anteil von 23,9% und einem Volumen von knapp 13,5 Mio. Kisten (à 9 l) – war der Studie zufolge im Jahr 2017 Deutschland. Auf den nächsten Plätzen landeten Frankreich (9,3 Mio. Kisten) und Großbritannien (5,7 Mio. Kisten). Zusammen stehen diese drei Märkte für die Hälfte des weltweiten Biowein-Absatzes. Überhaupt konzentrieren sich 77% des globalen Biowein-Konsumentenmarktes auf Europa.

Im Fünfjahreszeitraum 2012 bis 2017, für den IWSR eine Datenbasis aus verschiedenen Quellen berechnet hat, wuchs das Bioweinsegment in Deutschland mit durchschnittlich 17,9% pro Jahr kräftiger als in Frankreich (15,1%) und Großbritannien (11,2%). In der

Zukunftsprognose, die den Fünfjahreszeitraum 2017 bis 2022 behandelt, sieht IWSR auf den ersten beiden Plätzen keine großen Veränderungen. In Deutschland verlangsamt sich das Wachstum demnach auf „nur noch“ 11,4%, aber mit dann 23,1 Mio. Kisten werde Deutschland der größte Bioweinmarkt bleiben, heißt es in der Studie. Frankreich (Schätzung: +13,3%) wird 2022 nach der IWSR-Prognose 17,3 Mio. Kisten Biowein aufnehmen. Die USA (+14,3%) legen um 4,2 Mio. Kisten zu und rücken bei der Absatzmenge nah an Großbritannien (+9,4%) heran. Deutschland, Frankreich und die USA werden aufgrund der schieren Größe ihrer jeweiligen Weinmärkte das globale Wachstum vorantreiben. Skandinavische Länder wie Schweden (21% Biowein-Anteil) oder Japan (12,2% Biowein-Anteil) werden aber die höchsten Anteile an Biowein im Vergleich zu konventioneller Ware erreichen.

Die geschätzten 13,466 Mio. Kisten Biowein in Deutschland (= 121,2 Mio. l) bestehen zu 52% aus deutschen Weinen, 20% entfal-

von Giles Gough (Senior-Analyst bei IWSR) und Jacques Frélin (Präsident des Messeveranstalters SudvinBio und selbst Biowein-Vermarkter) die vorhandenen Daten aufgrund bereits erschienener Studien, Befragungen mit 1.600 Teilnehmern und diversen Marktforschungsergebnissen fortzuschreiben. In manchen Ländern sei die Datenlage gut (etwa in Frankreich), in anderen Ländern (darunter auch Deutschland) dagegen deutlich unsicherer. Frélin, dessen Hauptmarkt früher Deutschland gewesen ist, der aber mittlerweile rund 80% seiner Biowein-Produktion in Frankreich absetzt, gibt zu bedenken, dass aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse (zu viel Regen) der Befallsdruck durch Pilzkrankheiten so groß werden kann, dass die biologische Bewirtschaftung betriebswirtschaftlich sehr riskant wird (wie das etwa 2016 in Deutschland und vermutlich auch 2018 in einigen Teilen des Südwestens Frankreichs gewesen ist) – was zu einer Trendumkehr bei der Anbaubegeisterung der Winzer führen kann

-ja-

Deutschland und Frankreich derzeit Top-Märkte für Biowein

Länder	Absatz in Mio. Kisten [à 9 l] 2017	Anteil in % am weltweiten Bioweinabsatz	durchschnittliche jährl. Wachstumsrate 2012-2017
Deutschland	13,5	23,9	17,9%
Frankreich	9,3	16,4	15,1%
Großbritannien	5,7	10,2	11,2%
USA	4,5	7,9	12,4%
Schweden	4,2	7,4	34,6%
Japan	3,4	6,0	8,2%
Österreich	1,9	3,4	3,9%
Italien	1,3	2,4	30,0%
Spanien	1,3	2,2	45,0%
Ungarn	1,2	2,0	2,0%
Andere	10,2	18,1	10,0%
Gesamt	56,3	100	14,1%

Quelle: IWSR im Auftrag der SudvinBio

Prognose: Wachstumsmotoren Deutschland und Frankreich

Länder	Absatz in Mio. Kisten [à 9 l] 2022	Zusatzmenge in Mio. Kisten	durchschnittliche jährl. Wachstumsrate 2017-2022
Deutschland	23,1	9,7	11,4%
Frankreich	17,3	8,0	13,3%
USA	8,7	4,2	14,3%
Großbritannien	9,0	3,2	9,4%
Spanien	2,2	1,0	12,4%
Japan	4,2	0,8	4,5%
Norwegen	1,0	0,5	13,5%
Südafrika	0,9	0,4	13,6%
Italien	1,7	0,4	5,4%
China	1,2	0,4	8,4%
Andere	18,1	2,5	3,0%
Gesamt	87,5	31,2	9,2%

Quelle: IWSR im Auftrag der SudvinBio

len auf italienische, 16% auf französische, 6% auf spanische Weine sowie weitere 6% auf andere Herkünfte. Der durchschnittliche Flaschenpreis für Biowein soll 5,31 Euro/Flasche betragen, ist also rund 64% höher als der Durchschnittspreis für Weine in Deutschland, den IWSR mit 3,23 Euro beziffert. Zu Beginn der Studie sollen im Jahr 2012 mit 5,9 Mio. Kisten (= 53,1 Mio. l) rund 376 Mio. Euro Umsatz mit Bioweinen in Deutschland erzielt worden sein. 2017 waren es 13,466 Mio. Kisten und 858 Mio. Euro. Bis 2022 sollen es rund 23,13 Mio. Kisten (= 208,2 Mio. l) und 1,465 Mrd. Euro Umsatz werden. Für den deutschen Markt prognostiziert IWSR ein sehr langsames Trading-Up (ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau) und aufgrund des starken Preisdrucks ein leichtes Fallen des Biowein-Preises. Deutschland bleibe in diesem Szenario ein Markt mit hohem Potenzial für Biowein aufgrund eines hohen Anteils von „gewissensgetriebenem Konsum“ bei einem leicht sinkenden Gesamtkonsum.

Als limitierender Faktor für das Ausschöpfen des angedeuteten Potenzials wird vor allem eine zu langsame Umstellungsquote auf Bioweinbau benannt. Die IWSR-Studie versucht nach Angaben



Millésime Bio 2019

Montpellier, Parc des Expositions
Route de la Foire, 34470 Pérols
www.millesime-bio.com

Tickets

Freier Eintritt, aber nur Fachbesucher werden zugelassen
www.millesime-bio.com/en/visiteurs

Öffnungszeiten

Montag, 28. Januar 2019: 10 bis 19 Uhr
Dienstag, 29. Januar 2019: 9 bis 19 Uhr
Mittwoch, 30. Januar 2019: 9 bis 17 Uhr